

Thüringer Staatskanzlei  
Ministerpräsident  
Bodo Ramelow  
Regierungsstraße 73

**99084 Erfurt**

Ansprechpartner: Martin Truckenbrodt  
Vorstand

Telefon: 036766 84790  
E-Mail: mt@henneberg-itzgrund-franken.eu

Datum: 24. September 2015

### **Franken im Freistaat Thüringen**

#### **Offener Brief an den Thüringer Ministerpräsidenten, die Thüringer Staatskanzlei, das Thüringer Kultusministerium, das Thüringer Innenministerium und das Thüringer Bildungsministerium**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Ramelow,

wir, der Verein Henneberg-Itzgrund-Franken e.V., bemühen uns seit unserer Gründung vor gut zwei Jahren darum im Freistaat Thüringen für das heutige sogenannte Südthüringen zwischen Bad Salzungen und Sonneberg eine Anerkennung seiner historischen und kulturellen Eigenständigkeit als fränkisch geprägte Region zu erreichen. Bisher suchten wir stets den Dialog und versuchten uns konstruktiv in aktuelle Themen und Projekte der Landespolitik einzubringen. Kleine Erfolge und eine gewisse mediale Präsenz konnten wir erzielen und erreichen, generell wurden wir jedoch seitens der Politik bisher entweder zeitlich vertröstet, belächelt oder ignoriert. In dem Wissen, dass wir Wahrheit und Tatsachen auf unserer Seite haben, sind wir nun mit unserer Geduld am Ende.

In Sonneberg pfeift unterdessen das Reiterlein vom Dach, die Sumbarcher wären emotional bereits in Oberfranken, also im Freistaat Bayern, zuhause. An einem Wechsel des Landkreises Sonneberg in den Freistaat Bayern, wenn dieser seine Selbständigkeit im Rahmen der anstehenden Kreisgebietsreform verlieren sollte, werde seitens der Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sehr konkret gearbeitet. Ist Sonneberg erst mal weg, werden sicherlich schnell noch weitere Landkreise südlich des Rennsteigs folgen. So könnte sich schon innerhalb kürzester Zeit die Einwohnerzahl des Freistaats Thüringen deutlich unter die kürzlich in der Presse erwähnte für das Jahr 2035 prognostizierte 1,88-Millionen-Einwohnermarke bewegen. In Erfurt scheint man sich davor zu fürchten. Denn vermutlich ist dies der Grund dafür, dass in einem der Konzepte der SPD und des Innenministeriums die Stadt Suhl an Schmalkalden-Meiningen und nicht an Hildburghausen-Sonneberg angegliedert werden soll. Dies ist mit einer Mindesteinwohnerzahl von nun auf 135.000 Einwohner jedoch nicht möglich, da so Hildburghausen-Sonneberg nicht auf die geforderte Mindesteinwohnerzahl kommt. Leidtragender ist der fränkische Altkreis Bad Salzungen. Dieser muss nun gemäß dieser Pläne noch stärker mit dem thüringischen Eisenach zwangsverheiratet bleiben. Aber mittlerweile scheint man dies erkannt zu haben und diskutiert nun auch über die aus unserer Sicht zu unterstützende Auflösung des Wartburgkreises. Eine Einheit aus Suhl, Hildburghausen und Sonneberg in einem Landkreis wird jedoch kaum

durchsetzbar sein. Spätestens dann wird sich wohl der Landkreis Sonneberg zielstrebig auf den Weg in den Freistaat Bayern begeben.

Die bisherige Politik zur Sicherung der Einheit und damit des Erhalts des Freistaats Thüringen mittels Tabuisieren und Ignorieren der ethnisch-kulturellen, kulturräumlichen und historischen Identität des fränkischen Teils des Freistaats Thüringen befindet sich also kurz vor dem Scheitern. Diese Absicht zu erfolgreich umzusetzen wird dem Freistaat Thüringen zukünftig, wenn überhaupt, nur noch durch die Anerkennung der diesbezüglichen Eigenständigkeit des heutigen sogenannten Südthüringen gelingen. Hierfür erwarten wir vom Freistaat Thüringen innerhalb eines Jahres die Durchführung folgender Korrekturen und Maßnahmen:

**1. Auflösung des Wartburgkreises und Rückholung Bad Salzungen und der fränkischen Orte des Ilm-Kreises im Rahmen der Kreisgebietsreform**

Die Stadt Bad Salzungen liegt im Gebiet des thüringisch-fränkischen Mischdialekts namens Ringgauisch, im Inselfergfächer zwischen Rennsteig und Salzbogen. Die kulturräumliche Grenze zwischen Thüringen und Franken liegt also logischerweise in der Mitte des Verbreitungsgebiets dieses Mischdialekts, also zwischen Eisenach und Bad Salzungen. Wohl damit die zur Zeit Martin Luthers kursächsische Wartburg und der damals hennebergische Lutherstammort Möhra noch thüringischer werden, hat man diesen Mischdialekt im Thüringer Wörterbuch vor einigen Jahren in Westthüringisch umbenannt.

Seit dem 12. Jhd. und bis 1993/1994 gehörte Bad Salzungen erst viele Jahrhunderte zur fränkischen Grafschaft Henneberg und war dann später lange Zeit ein Teil Sachsen-Meiningsens gewesen. Die politisch-territorialen Verbindungen waren also vor der letzten Kreisgebietsreform etwa 800 Jahre lang immer in Richtung Südosten vorhanden gewesen. Bad Salzungen gehörte für die katholischen Christen, wie das restliche heutige Südthüringen auch, bis 1994 mehr als 1.200 Jahre zum Bistum Würzburg. Bad Salzungen ist fränkisch. Deshalb ist der Wartburgkreis ein Kunstkonstrukt innerhalb des Kunstkonstrukts Freistaat Thüringen.

Die Orte Schmiedefeld am Rennsteig, Frauenwald, Allzunah, Neustadt am Rennsteig und Kahlert besaßen ebenfalls immer eine solche Verbindung in Richtung Süden. Wer dies nicht glaubt, kann sich am Obelisk in Frauenwald diesbezüglich belesen. Die 1952 erfolgte Zuordnung dieser Orte nach Ilmenau muss rückgängig gemacht werden.

**2. Umbenennung der Planungsregion Südwestthüringen in Planungsregion Henneberg-Franken oder alternativ in Planungsregion Nordfranken.**

Sowohl kulturräumlich als auch historisch gibt es für unsere Region bzgl. der Zuordnung zu Franken keinen einzigen Unterschied zu Ober-, Unter-, Mittel- und Heilbronn-Franken. Dies muss im Namen für unsere Region erkennbar sein! Eisenach sollte samt Umland in die Planungsregion Nordthüringen oder alternativ in die Planungsregion Mittelthüringen wechseln.

**3. Korrektur der Landesentwicklungsprogramms Thüringen 2025 in folgenden Punkten:**

a. Kulturerbe

Die Passage

*Begründung zu 1.2.3*

*Thüringen ist reich an Standorten des nationalen und thüringischen Kulturerbes.*  
muss in

*Begründung zu 1.2.3*

*Thüringen ist reich an Standorten des nationalen und bedeutenden Teilen des thüringischen und des fränkischen und weiterhin Teilen des ostfälischen und des hessischen Kulturerbes.*

geändert werden.

b. Ergänzung der Liste der Kulturerbestandorte um folgende Einträge:

- Römhild-Waldhaus - Oppidum Steinsburg
- Schmalkalden – mittelalterliche Altstadt (Fachwerk, "Lutherhaus", Kemenaten) und Renaissanceschloss
- Kloster Veßra - Kloster Veßra
- Schleusingen - Schloss Bertholdsburg
- Ummerstadt – historisches Stadtensemble (Fachwerk), kleinste Stadt Frankens

#### **4. Ergänzung und Korrektur der Ausstellung des Museums für die Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar**

In der dortigen Ausstellung werden die Franken sehr deutlich als Besatzer Thüringens dargestellt, was grundsätzlich durchaus auch richtig ist. Die Wortwahl bzgl. der fränkischen Herrschaft über das Thüringer Becken fällt allerdings insbesondere auch im Begleitbuch zur Ausstellung auffällig negativ und damit wenig neutral und nüchtern aus. Weiterhin wird sehr ausführlich auf den slawischen Siedlungseinfluss großer Teile des Freistaats eingegangen. Eine vollständige Darstellung des fränkischen Siedlungseinflusses, der bis heute für das heutige Süd(west)thüringen eindeutig dominierend und für das heutige Südostthüringen (siehe u.a. alte Bezeichnungen für den Dialekt Südostthüringisch: Sorbenfränkisch, Saale- und Elsterfränkisch) zumindest ebenfalls bedeutend ist und somit eine ähnlich große Fläche umfasst, fehlt jedoch komplett. Diese Darstellung muss ergänzt werden! Weiterhin erwarten wir eine Erklärung dafür, wieso sämtliche Fundorte auf den Detailkarten zu Nachweisen thüringischer Besiedlung (einschließlich der Hermunduren) nahezu ausschließlich im Thüringer Becken liegen, das in der großen Übersichtskarte eingezeichnete Siedlungsgebiet der Hermunduren/Thüringer jedoch auch das heutige Südthüringen umfasst. Es ist aus einschlägiger Literatur bekannt, dass in der heute als Franken bezeichneten Region, welche sich heute auf Grund historischer Ereignisse und Zufälle im Kern auf drei Bundesländer erstreckt, zum betreffenden Zeitraum noch unter sehr starkem keltischen Siedlungseinfluss stand. Dies bestätigt auch die Ausstellung in Weimar. Aus diesem Grund wurden damals auch irischschottische Missionare in dieser Region tätig, was sich heute noch u.a. an der starken Präsenz des Heiligen St. Kilian im Namen vieler Kirchen in ganz Franken zeigt. Allein schon die topografischen Gegebenheiten zeigen doch ganz klar die Grenzen der Siedlungsräume, die im Weimarer Museum auch die Detailkarten zu davorliegenden Perioden der Zeitgeschichte mehr als eindeutig bestätigen. Wir möchten hier auf das Begleitbuch zur Geschichtsausstellung im Hennebergischen Museum in Kloster Veßra „Henneberg durch Land und Zeit“ hinweisen. Dieses Buch aus dem Jahr 1994 enthält, neben einem Vorwort des damaligen Thüringer Ministers für Wissenschaft und Kunst, auf Seite 60 eine ethnische Karte, welche ein völlig anderes Bild als besagte Karte im Weimarer Museum und dem dortigen Begleitbuch wiedergibt.

Auf die ohne Belege dargestellte flächenmäßig sehr große Ausdehnung des lediglich für die Dauer von etwa 30 Jahren nachgewiesenen Königreichs der Thüringer wollen wir hier nicht näher eingehen.

#### **5. Vollumfängliche Korrektur und Ergänzung der Lehrmittel und Lehrpläne für die Fächer Heimat- und Sachkunde, Geschichte und Sozialkunde für alle Schülerinnen und Schüler im gesamten Freistaat Thüringen.**

Hier fehlt bis heute i.d.R. komplett die im 5. Jhd. beginnende und bis ins 19. Jhd. hinein reichende fränkische Geschichte des heutigen sogenannten Südthüringen.

#### **6. Umbenennung des thüringisch-fränkischen Mischdialekts Westthüringisch im Thüringer Wörterbuch von 2005/2006 zurück in den altbewährten Namen Ringgauisch und weiterhin separate Behandlung der fränkischen Dialekte Rhönerisch und Grabfeldisch, wie diese z.B. auch im benachbarten Unterfranken üblich ist.**

#### **7. Korrektur und Ergänzung sämtlicher Außendarstellung der Liegenschaften der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im fränkischen Teil des Freistaats Thüringen.**

Die Grafen von Henneberg werden zwar erwähnt, die konkrete und direkte Zuordnung zu Franken fehlt jedoch komplett. Allein diese Praxis hat die Einstufung als Skandal mehr als verdient. Die Gefürstete Grafschaft Henneberg entstand innerhalb des Herzogtums Ostfranken, aus dem die heutige Region Franken hervorging, und existierte aus reichsrechtlicher Sicht bis 1806 im Fränkischen Reichskreis. Das hennebergisch-fränkische Schleusingen als hennebergisch-thüringisch zu bezeichnen, ist der Gipfel der Verunglimpfung. Dieses Attribut kann man durchaus Ilmenau nördlich des Rennsteigs zuordnen aber sicherlich nicht der letzten fränkischen Residenzstadt im heutigen Südthüringen. Die Veste Heldburg wird auch nicht Fränkische Leuchte genannt, weil sie nach Franken leuchtete, sondern weil sie einige Zeit als Teil dessen Grenzbefestigung für Franken leuchtete. ...

**8. Offizielle und öffentliche Ernennung des Hennebergischen Museums in Kloßer Veßra zum Fränkischen Freilicht- und Geschichtsmuseum des Freistaats Thüringen.**

Hier darf es zukünftig in dessen Selbstverständnis und Außendarstellung keine Rolle mehr spielen, dass sich die Anlage im Besitz des Freistaats Thüringen und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten befindet.

**9. Einrichtung einer Dauerausstellung zur Geschichte der fränkischen Gefürsteten Grafen von Henneberg im Museum der Bertholdsburg in Schleusingen, welche insbesondere auch deren Bedeutung für die deutsche und die europäische Geschichte in angemessener Art und Weise und Umfang darstellt und würdigt.**

**10. Errichtung einer angemessenen Informationsstelle zu den fränkischen Gefürsteten Grafen von Henneberg auf deren Stammburg Henneburg oder im Ort Henneberg.**

Vorhandene Schautafeln an den Burgruinen Straufhain, Hartenberg und Frankenstein, an der Glücksburg in Römhild und an der Burg Maßfeld in Untermaßfeld sollen ebenfalls inhaltlich geprüft oder ggf. ergänzt werden.

**11. Errichtung einer angemessenen Informationsstelle zu den fränkischen Herren von Schaumberg, entweder im Bereich von deren Stammsitz, der Schaumburg in Schalkau, oder im Schalkauer Stadtgebiet, vorzugsweise im Ortsteil Ehnes, dem vermutlichen eigentlichen Ursprungsort dieses Adelsgeschlechts.**

Vorhandene Schautafeln an der Burgruine Schaumburg und an der Burg Neuhaus(-Schierschnitz) sollten ebenfalls inhaltlich geprüft oder ggf. ergänzt werden.

Auch wenn sich die Schaumberger nach deren Verdrängung durch die Henneberger im Hochmittelalter im heutigen Landkreis Sonneberg nur noch in Rauenstein halten konnten, so hatten diese dennoch vor allem im heutigen Oberfranken und in daran angrenzenden Gebieten noch für lange Zeit umfangreiche Besitzungen und damit eine bedeutende Stellung und nahmen auch Einfluss auf die deutsche Geschichte.

**12. Aufnahme von Verhandlungen mit dem Freistaat Bayern und aller direkt beteiligter Gebietskörperschaften zur Schaffung eines Eisenbahnlückenschlusses zwischen Hildburghausen und Bad Rodach samt ggf. notwendigem Ausbau der gesamten Strecke Eisenach-Coburg, insbesondere zwischen Grimmenthal und Coburg, inklusive Start konkreter Planungen.**

Die Strecke muss lediglich maximal für Regional Express-Züge geeignet sein. Eine Auslegung für den Personen- und Güterfernverkehr ist weder notwendig noch sinnvoll. Dies ist effektiver als weiterhin auf die Aufnahme der wegen notwendiger Tunnelbauten im Bereich des Lautertals sehr kostenintensiven Reaktivierung der Werrabahn in den Bundesverkehrswegeplan zu hoffen.

**13. Trennung der Vermarktung der Rennsteigregion von der Thüringer Tourismus GmbH.**

Die Vermarktung der Naturparks des Thüringer Waldes und des Thüringer Schiefergebirges als Teile des Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges, muss direkt von dieser Region selbst ausgehen. Hierfür anbieten würde sich z.B. Oberhof inklusive kleinerer Zweigstellen in bereits oder ehemals vorhandenen Touristinformationen. Hotlines und Vermarktung im deutlich entfernten Erfurt sind weder logisch und sinnvoll, noch aus grundsätzlichen wirtschaftlichen Gesichtspunkten akzeptabel. In die Vermarktung dieser alten thüringisch-fränkischen Grenzregion sollten zum Erreichen weiterer Zielgruppen verstärkt die äußerst interessanten historischen und kulturräumlichen Besonderheiten dieser Region einbezogen werden.

Wir nehmen an, dass Sie nun anhand dieser Liste, insbesondere der Punkte 1 bis 8, ebenfalls nachvollziehen können, weshalb wir u.a. hinter der Politik und der daraus resultierenden Beeinflussung der letzten Jahrzehnte eine gewisse Systematik erkennen. Im Anhang dieses Schreiben finden Sie einige Karten, die die historische Entwicklung unserer Region vom 5. Jhd. bis zum 19. Jhd. zeigen und ein Schreiben des damaligen TMBLV aus dem Jahr 2014, welches wir als offizielle Bestätigung unserer Interpretation der Landespolitik von 1990 bis 2014 betrachten.

Sollten die oben genannten 13 Forderungen nicht bis Ende August 2016 erfüllt sein, werden wir im September 2016 mit dem Sammeln von Unterschriften für einen Wechsel unserer fränkisch geprägten Region in den Freistaat Bayern beginnen. Ansonsten werden wir das Verfahren nach §§ 29 des Grundgesetzes bis zum erfolgreichen Abschluss durchführen. Für die Punkte 10. und 11. erwarten wir

zumindest die Nachweise konkreter Planungen und der Bauabsicht. Wir sind uns sicher, dass wir in der Bevölkerung die notwendige Unterstützung an den alles entscheidenden Volksentscheiden erhalten werden. Hier werden wir in der öffentlichen Diskussion alle verfügbaren Register ziehen. Die sehr eindeutige wirtschaftliche Ausrichtung unserer Region wird, neben der ebenfalls vom Grundgesetz geforderten landsmannschaftlichen Zugehörigkeit, keine Zweifel an der Richtigkeit dieses Vorhabens lassen.

Wir sind nicht wirklich Feuer-und-Flamme für einen Wechsel in den Freistaat Bayern, ein Wechsel in ein Bundesland Franken wäre uns definitiv lieber. Wir sehen jedoch, Stand heute, hierin die einzige Chance für uns und vor allem für unsere Region die den Tatsachen entsprechende Anerkennung als Franken zu erreichen. Zur Not liegen wir deshalb zukünftig lieber im Freistaat Bayern vor dem Wald als weiterhin ignoriert und tabuisiert im Freistaat Thüringen oder im zukünftigen Bundesland Mitteldeutschland hinter dem Wald.

Die diesbezügliche Landespolitik von 1990 bis 2014 steht nicht nur in Bezug auf die Bildung im Widerspruch zur Thüringer Verfassung, sondern stellt auch, in Bezug auf die vereinbarte Wahrung der historischen und kulturellen Besonderheiten des Gebiets südlich des Rennsteigs, einen Bruch des prinzipiell immer noch gültigen Staatsvertrags von 1920 zwischen dem Freistaat Sachsen-Meiningen und dem damals gegründeten Land Thüringen dar. Wir behalten uns deshalb vor im Laufe der nächsten Monate einzelnen unserer Forderungen auf dem juristischen Weg besonderen Nachdruck zu verleihen.

Für Rückfragen und einen offenen und konstruktiven Dialog stehen gerne weiterhin zur Verfügung.

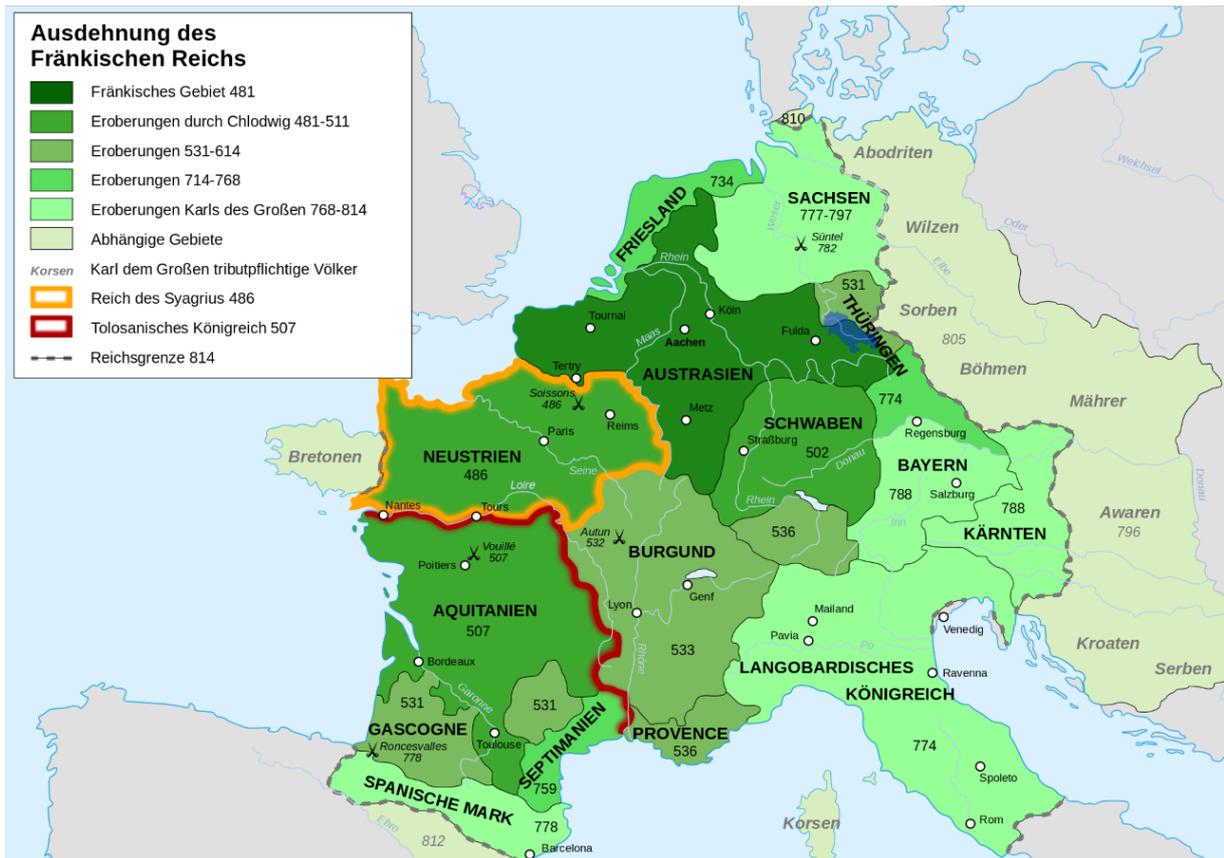
Mit freundlichen Grüßen

Martin Truckenbrodt

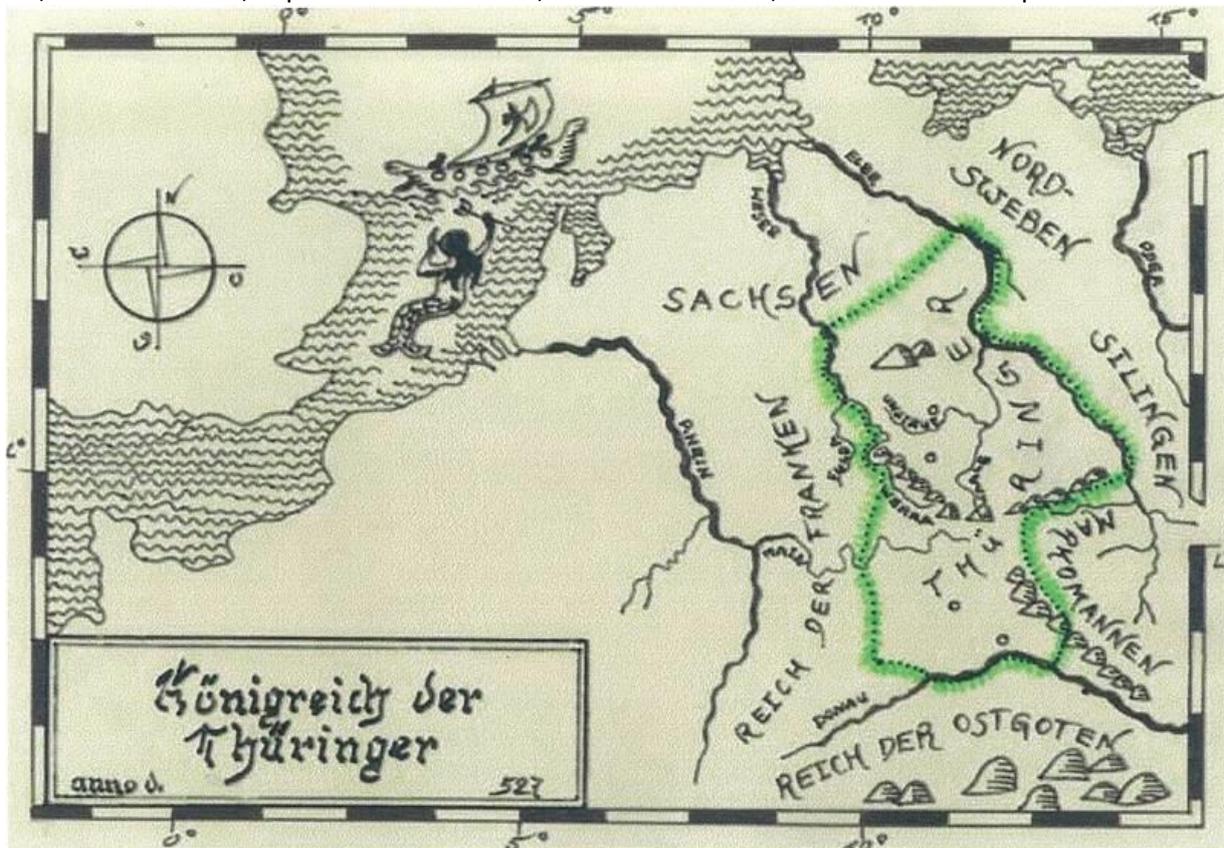
1. Vorsitzender

# Das heutige Südthüringen im Königreich der Franken

Quelle und Vorlage: <https://de.wikipedia.org/wiki/Austrasien>

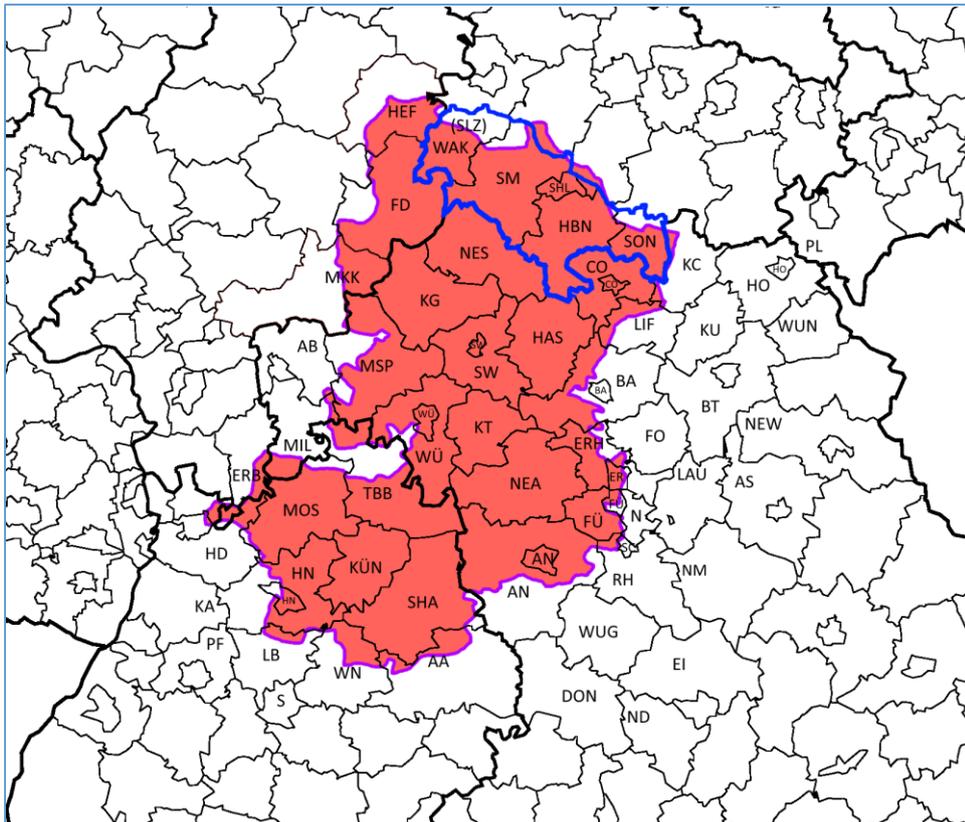


Die seit dem Ende des 19. Jhd. im heutigen Freistaat Thüringen verbreiteten und heute noch gerne und oft, auch in Weimar, kopierten Karten sehen, wieso auch immer, anders aus. Ein Beispiel:



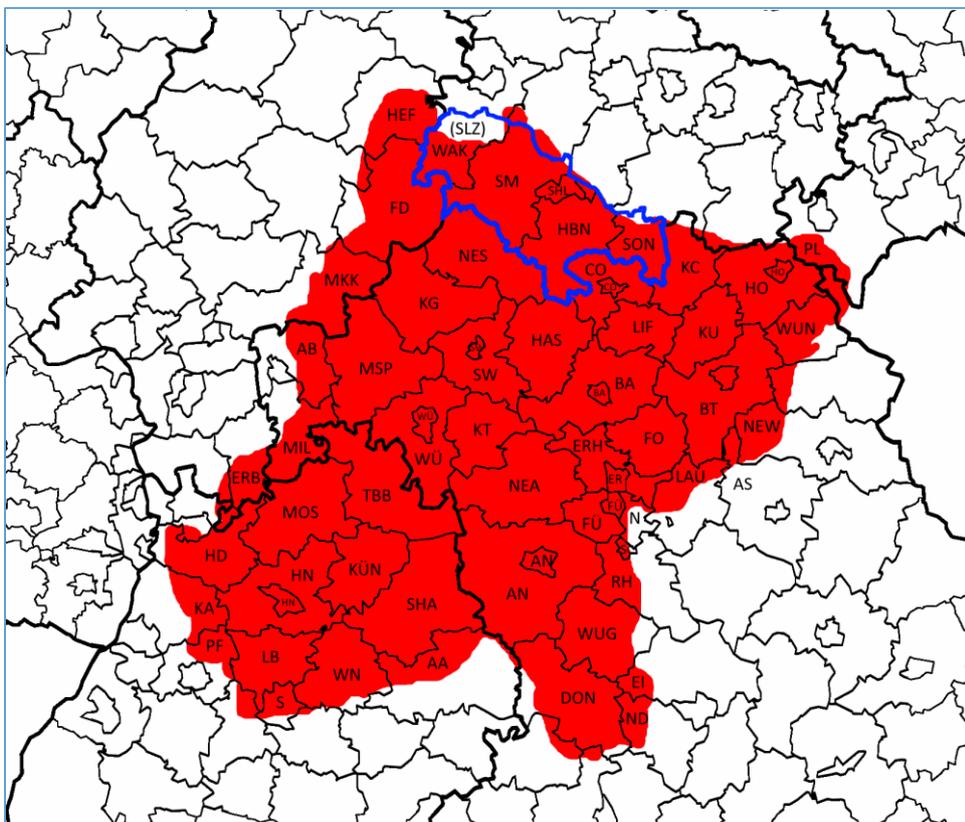
# Das heutige Südthüringen im Bistum Würzburg

Stand ca. 1500 - Vorlage: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_45706](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_45706)



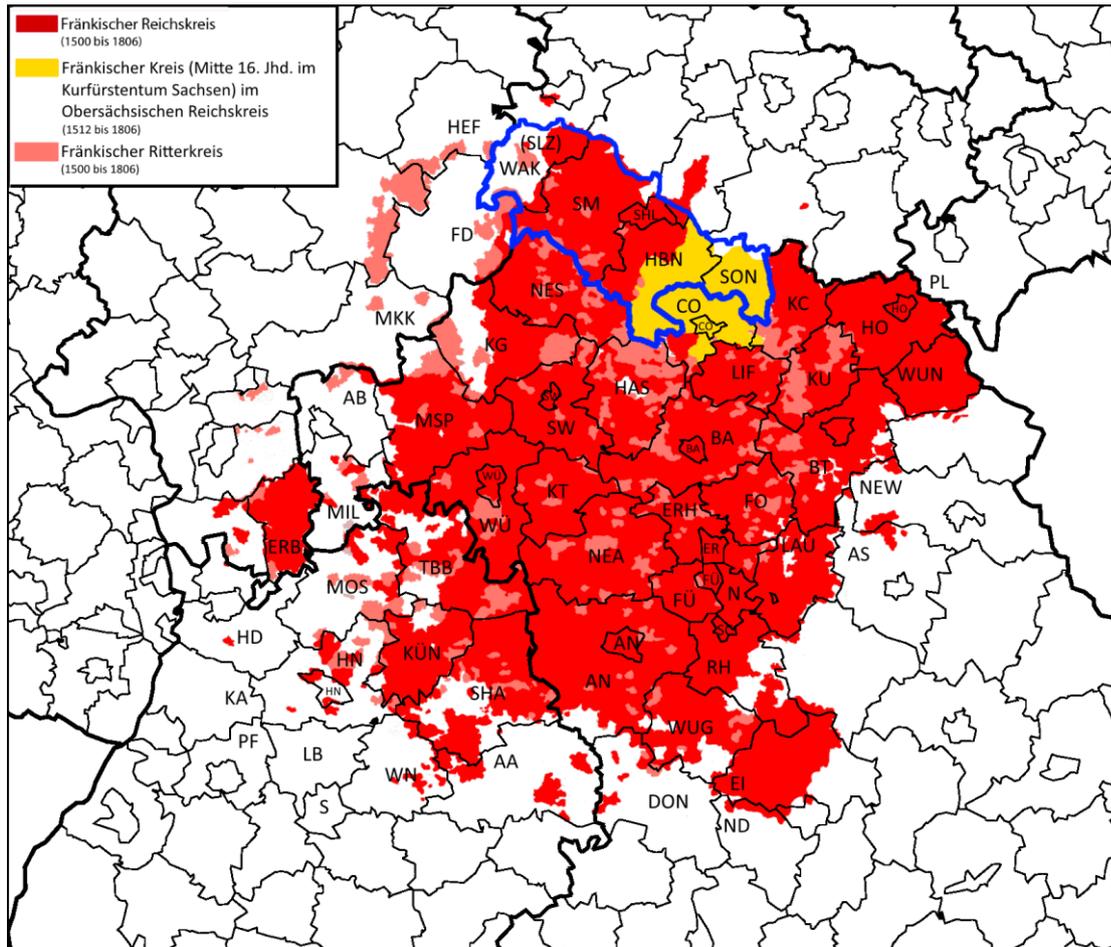
# Das heutige Südthüringen im Herzogtum Ostfranken

10. bis 12. Jhd. - Verschiedene Quellen

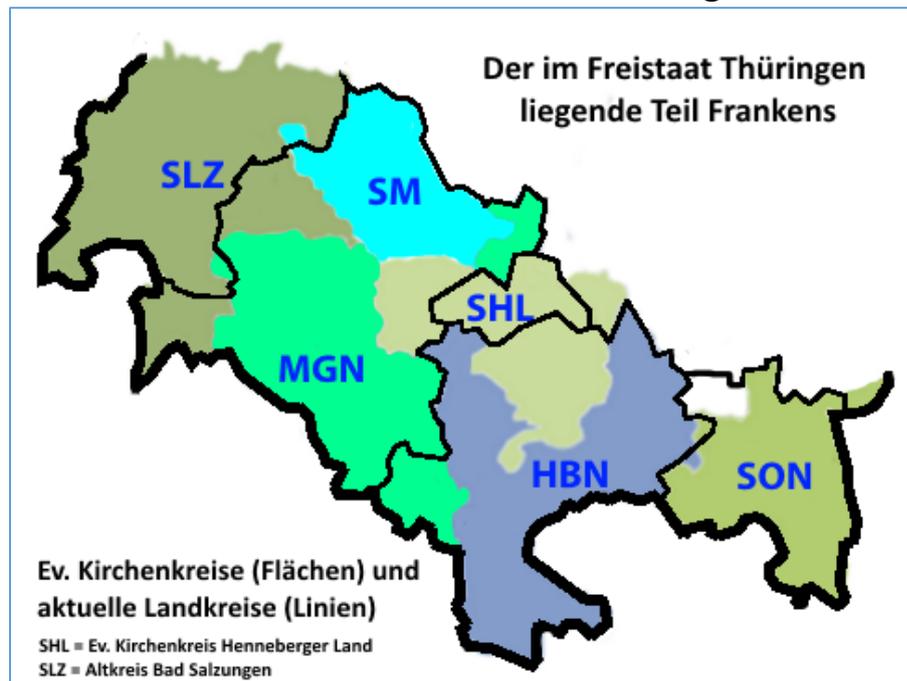


# Das heutige Südthüringen und die Reichskreise

1500/1512 bis 1806 – Vers. Quellen – Auch Schmalkalden gehörte nachweislich zum Fränkischen Reichskreis, siehe Doppelherrschaft Henneberg/Hessen zum Zeitpunkt der Gründung der Reichskreise.

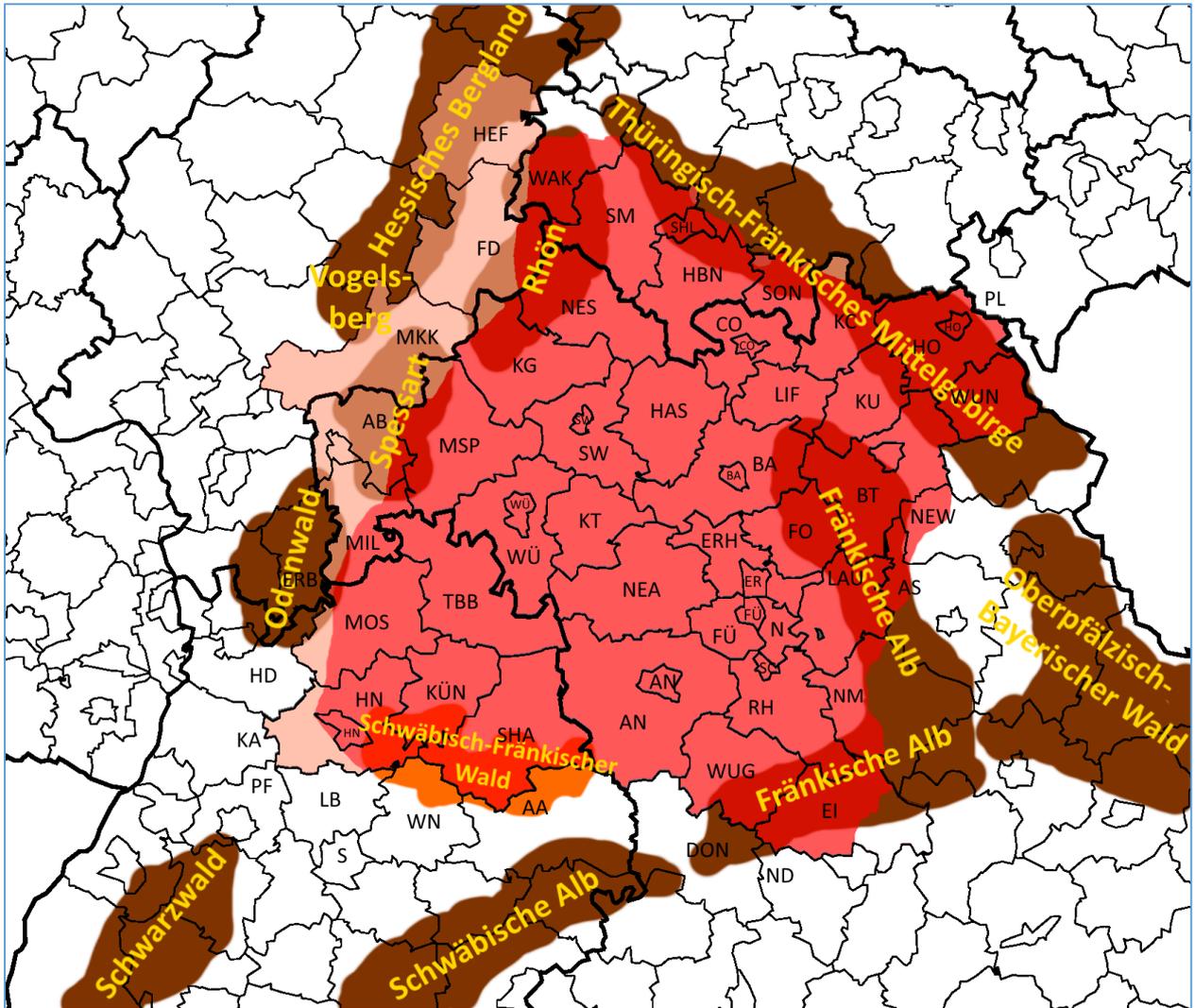


## Der fränkische Teil des Freistaats Thüringen



# Franken heute

Verschiedene Quellen – In etwa die Schnittmenge aus Ostfränkischem Sprachraum und mehr als 1.300 Jahren fränkischer Geschichte.



# Antwort des damaligen TMBLV vom 12. Juni 2014

Freistaat  
Thüringen



Ministerium  
für Bau, Landesentwicklung  
und Verkehr

Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr  
Postfach 90 03 62 - 99106 Erfurt

Henneberg-Itzgrund-Franken e. V.  
Pro fränkische Initiative in „Südthüringen“  
Herrn Martin Truckenbrodt  
Sonneberger Str. 244  
96528 Frankenblick

Ihr/e Ansprechpartner/-in

Durchwahl  
Telefon  
Telefax

Ihr Zeichen

## Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 (LEP 2025)

Ihr Schreiben vom 12. Mai 2014

Ihre Nachricht vom  
12. Mai 2014

Unser Zeichen  
(bitte bei Antwort angeben)  
33-8103/8-11- 292

Erfurt, 12. Juni 2014

Sehr geehrter Herr Truckenbrodt,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 12. Mai 2014 und für Ihr Engagement in Bezug auf die vielfältige kulturhistorische Bedeutung Thüringens.

Das Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 ist am 15. April 2014 von der Thüringer Landesregierung beschlossen worden und wird noch in diesem Monat im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen bekannt gemacht. Änderungen sind insofern nicht mehr möglich.

Auch wenn Ihre Schilderung der unterschiedlichen historischen Entwicklung der einzelnen Landesteile zutreffend ist, so geht es der Raumordnung und Landesplanung nicht nur des Freistaats Thüringen um den Zusammenhalt des Landes. Eine Trennung ausgehend von der historischen kulturräumlichen Grenze in thüringisches und fränkisches Kulturerbe ist insofern weder erforderlich noch zielführend. Die Kulturerbestandorte mit sehr weitreichender Raumwirkung sind im Übrigen unabhängig von ihrer historischen kulturräumlichen Zuordnung bewertet worden. Eine Benachteiligung einzelner Landesteile ist daher nicht gegeben.

Bei der Bewertung der Kulturerbestandorte ging es allein um die besondere Bedeutung für das für Thüringen repräsentative, national und international bedeutsame Kulturerbe – dazu zählt auch typisch fränkisches Kulturerbe – in Verbindung mit einer sehr weitreichenden Raumwirkung. Neben der besonderen Bedeutung als Kulturerbestandort muss also gleichzeitig eine sehr weitreichende Raumwirkung vorhanden sein.

Nur wenn beide Kriterien erfüllt sind, ist eine Aufnahme in das Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 erfolgt (siehe Ziel 1.2.3 LEP 2025). Die von Ihnen angeregten Standorte erfüllen diese Voraussetzung nicht.

Thüringer Ministerium für Bau,  
Landesentwicklung und Verkehr  
Telefon 0361 3791-000  
Telefax 0361 3791-099  
poststelle@tmblv.thueringen.de  
www.tmblv.de

Dienstgebäude 1  
Abt. 1 „Zentralabteilung“  
Abt. 4 „Verkehr“  
Werner-Seelenbinder-Straße 8  
99096 Erfurt

Dienstgebäude 2  
Abt. 2 „Städte- und Wohnungsbau,  
Staatlicher Hochbau“  
Abt. 3 „Strategische Landes-  
entwicklung, Kataster- und Ver-  
messungswesen“, „Serviceagentur  
Demografischer Wandel“  
Steigerstraße 24  
99096 Erfurt

Der gesamte Schriftverkehr findet sich unter:

[http://www.henneberg-itzgrund-franken.eu/politisches\\_lep.php](http://www.henneberg-itzgrund-franken.eu/politisches_lep.php)

Seite 10 von 10